

V o r w o r t.

Schon liegt mehr als ein halbes Jahrhundert hinter uns, seitdem Pestalozzi sein „Buch für die Mütter“ schrieb, aus der Überzeugung handelnd, diesen müsse der früheste und wichtigste Anteil an der menschlichen Bildung zugestanden werden. Das dadurch angeregte und begonnene Werk fand vielfachen Anklang und wurde auf mancherlei Weise fortgesetzt. Noch bleibt aber auf diesem Gebiet manches zu thun übrig, so daß man es verzeihlich finden dürfte, wenn auch eine schwache Hand einen kleinen Beitrag zu diesem großen Werke liefern möchte.

Die Anschauung der Zahlen-, Form- und Maßverhältnisse, verbunden mit der Sprache, war von jeher und ist heute noch einer der sichersten Anhalts- und Stützpunkte eines gedeihlichen Unterrichts, einer entwickelnden geistigen Bildung. In diesen Verhältnissen liegen nicht nur die erregenden, bildenden und ordnenden Elemente des Denkschäftes; in ihnen liegen auch die Anfänge alles Lernens.

Die Erfahrungen während meines vieljährigen Wirkens unter Kindern von 2½—7 Jahren haben mich vollständig überzeugt, daß dieser Satz auch auf dieser Stufe seine vollste Anwendung findet. Formen fassen die Kleinen sehr leicht, und wenn man sie auf das Zählen der Gegenstände aufmerksam macht, so wiederholen sie diese Übungen von selbst mit größter Freude. Sie wollen jedoch nicht nur die Gegenstände nach ihrer Form und Ausdehnung messen und vergleichen, groß und klein, dick und dünn, lang und kurz u. s. w.

unterscheiden; sie wollen auch diese Formen, die sie von allen Seiten angeschaut haben und die ihnen nun „entleidet“ sind, zerstören, wieder bilden, anders bilden und noch einmal zerstören, nur — um neue Formen zu schaffen. Es ist dies ein Fingerzeig der Natur, welcher uns einen Wink gibt, diese kindlichen Thätigkeiten recht früh in Anspruch zu nehmen, um die Erziehung und geistige Bildung der Kinder daran anzuknüpfen.

Den Müttern und Kinderwärterinnen fällt es aber schwer, diese Bethätigung der Kleinen zu leiten, naturgemäß zu ordnen und dafür geeignete Stoffe aufzusuchen. Wohl finden sich überall Steinchen, Bohnen, Äpfel, Stäbchen, Bauhölzer, Rechenpfennige, überhaupt zum Zählen, Messen und Formen sehr geeignete Gegenstände, und ich möchte diesen in vielen Fällen namentlich als Veranschaulichungsmittel abstrakter Zahlenbegriffe, besonders um ihrer Beweglichkeit willen vor unsern Bildern den Vorzug einräumen. Allein solchen Pflegerinnen der Kleinen mangelt es zuweilen an der gehörigen Einsicht, die Übungen nach einem systematischen Fortschritte einzuteilen und abzustufen; auch haben sie nicht immer Zeit und Geduld, die passenden Gegenstände zu angedeutetem Zwecke herbeizuschaffen; daher hoffe ich ihnen mit vorliegendem Bilderbuche ein entsprechendes Mittel und zugleich eine Anleitung für dasselbe bieten zu können.

Solche Bilderbücher entsprechen außerdem noch einem andern Bedürfnis; sie sind als die Vertrauten der Kleinen,